

Meditation im goldenen Käfig

INDIEN Umweltfreundliche Oase: Das Swaswara Yoga-Resort in Gokarna bietet Luxus und Askese gleichzeitig

Von Petra Kistler

Es kostet ein wenig Überwindung, frühmorgens das Kingsize-Bett zu verlassen, in den etwas kratzigen Baumwollanzug zu schlüpfen und – nur eine Tasse Tee im Magen – in den indischen Morgen zu starten. Doch wer im „Swaswara“ verschläft, verpasst die Yoga-Stunde, mit der jeder Tag beginnt: um sieben Uhr für die Geübten, um 8.15 Uhr für Anfänger. Swaswara liegt gut drei Stunden südlich vom indischen Hippieparadies Goa. Der Begriff stammt aus dem Sanskrit. Swa bedeutet Selbst, Swara meint Klang. Der Name ist Programm: Die Gäste sollen dem Klang der eigenen Stimme lauschen – ob beim morgendlichen Yoga, beim Singen heilender Mantras oder in der Stille der Meditation. Man kann das alles ausprobieren, muss es aber nicht.

Das Swaswara-Resort hat sich dem umweltfreundlichen Tourismus verschrieben. Wie ein Dorf schmiegt sich die Anlage mit ihren 24 Villen aus braunem Naturstein in einen zehn Hektar großen Palmenhain. Im Zentrum steht der „Blue Dome“, ein kreisrundes Gebäude mit einer leuchtend blauen Kuppel, in dem sich die Gäste zu Yoga und Meditationen treffen. Auf dem Gelände gibt es zwei große Regenwasserbecken, die die Trinkwasservorräte des Resorts speisen. Eine eigene Biogasanlage verwandelt Küchenabfälle in Energie, die zum Kochen genutzt wird. Kompostierte Gartenabfälle sind der Dünger für die Grünanlagen und die



Wahrzeichen: Unter der Kuppel des „Blue Dome“ treffen sich Gäste zu Yoga-Übungen.

Reisfelder und Gemüsebeete. Plastiktüten und Plastikflaschen sind in der Anlage nicht erwünscht.

Das Swaswara funktioniert nach der Devise „Weniger ist mehr“. In den Zimmern findet sich keine überflüssige Dekoration, die das Auge sinnlos anstrengt. Einen Fernseher sucht der Gast vergebens. Mit klösterlichen Kammern haben die Villen aber nichts gemein. Die Räume sind mit gut hundert Quadratmetern überaus großzügig. Nur das Schlafzimmer hat vier Glaswände, sonst wäre auch die Klimaanlage wenig sinnvoll. Die Bäder sind nur teilweise überdacht, geduscht wird unter freiem Himmel. Jede Villa hat in der ersten Etage einen privaten Yoga- und Meditationsraum. Das köstliche Essen in den beiden offenen Restaurants stammt aus streng biologischem Anbau und ist fleischlos, fangfrischer Fisch und Meeresfrüchte stehen aber auf der Speisekarte. Spirituosen gibt es ebenso wenig

wie Bier, dafür aber hervorragenden indischen Wein. Es ist die Art von Askese und Luxus, die die – meist weiblichen – Gäste im Swaswara suchen.

Jenseits des Swaswara liegt der indische Pilgerort Gokarna. Der Legende nach soll dort der Hindu-Gott Schiwa aus dem Ohr einer Kuh wiedergeboren sein. Ein Besuch lohnt sich, aber die meisten Gäste bleiben in ihrem schützenden Kokon und haben überhaupt nicht den Eindruck, dass sie außerhalb der Resortmauern etwas verpassen könnten. Dafür sorgt auch die ansteckende Freundlichkeit des Personals. Es ist ein goldener Käfig, aber einer von der ganz angenehmen Art.

Swaswara Yoga-Resort, OM Beach, Gokarna, Karnataka, Indien, Tel. 0091/484/266 82 21, Fax 266 80 01. Einen achttägigen Aufenthalt gibt es bei Lotus-Travel inklusive Flug ab 1185 Euro p. P. Internet: www.swaswara.com